Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 26

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wetterwolken

Um politisch=düstern himmel Sammeln schwere Wolfen fich. Blige zucken, Donner rollen Ueber manchen Ruftenftrich. Finger werden aufgehoben Drohend, Fäufte find geballt, Die Geduld der taufend Proben harrt, im grimmen Born verfrallt.

Bomben ftreuen ihr Berderben, Beite Damme brechen auf, Laffen Ungezählte fterben In des Hasses blut'gem Lauf. Und die Diplomaten treffen Dauernd sich zur Konferenz Worte hört man dröhnen, fläffen, Aber hohl bleibt die Sentenz.

Auf dem harten, steilen Wege Müht der Friede sich empor, Grinfend schielt der Tod vom Stege Zu der Länder großem Chor. Alle Menschheit guält sich weiter, Hofft auf der Versöhnung Licht . . Nur bei uns ift's scheinbar beiter, Und man sieht die Risse nicht.

Unaufhaltsam wird gesungen, Blumen werden rings spediert. Knie posaunt mit vollen Lungen, Daß er glänzend jubiliert. Seine Clowns mit ihren Späßen Fangen alle Lachlust ein . . . Wird's bei uns — wer kann's ermessen? Immerfort so rosig sein?



Die Bundesversammlung tagte die zweite Boche. Noch am Schluffe der vorigen Woche wurde ein Versuch gemacht, die Vorlage über Strafbestimmungen für den passiven Luftschutz durchzuberaten. Schon im zweiten Artifel scheiterten die Berhandlungen, sodaß dieses Traktandum, kaum begrüßt, von der Tagesordnung ver= schwand. Bei der Beratung des Geschäfts= berichtes des Volkswirtschaftsdepartements kam der Wunsch nach Förderung der Bodenverbefferungen, sowie nach Berhand= lungen mit Frankreich betr. Mißstände in den Zonen, wie fie fich beim Ausbruch der Maul- und Klauenseuche zeigten, zum Ausdruck. Beim Abschnitt Verkehrsamt wurde nach intensiverer Propaganda der S. B. B. gerufen. Sodann murde die eidg. Staatsrechnung für 1937, die bei rund 522 Millionen Fr. Einnahmen und 527 Millionen Fr. Ausgaben abschließt, genehmigt.

fungsantrag Bodenmanns zurückgewiesen. Sehr umstritten war die Kapitalserneuerungssteuer. Absat 4 wurde an die Kom= miffion zurüdgewiesen. Biel zu reden gab der Absah 5 über das Subventionenmesen, der schließlich passierte in der Form des Mehrheitsantrages unter Berücksichtigung zweier Ergänzungsanträge, von denen der eine die Berücksichtigung des sozialen Bedürfnisses des Subventionsempfängers verlangt. Hierauf schritt der Rat zur Behandlung von Art. 42, der die außer= ordentlichen Aufwendungen für die mili= tärische Landesverteidigung beschlägt. -In der Vereinigten Bundesversammlung wurde als Ersatmann des Bundesgerichtes für den verftorbenen Dr. Göttisheim a. Nationalrat Dr. ab Pberg (Schwyz) ge= mählt.

Im Ständerat wurde die Vorlage über den Erwerb des alten Bölferbunds= gebäudes durch Bund und Kanton Genf eröffnet. Hierauf ging der Rat über zur Behandlung des Geschäftsberichtes des Bundesrates, bei dem er die Abschnitte Politisches und Militärdepartement erle= diate.

Der Landesinder der Lebenshal= tung beläuft sich zu Ende Mai 1938 auf 136,3 gegenüber 136,5 im Vormonat und 136,3 zu Ende Mai des Vorjahres. Seit September 1936 (Frankenabwertung) hat fich die Inderziffer um 4,4 Prozent erhöht.

Gemäß Antrag der Schweiz. Benzinunion tritt eine Senkung der Ben= zinpreise von 43 auf 42 Rp. pro Li= ter ein. Die Gas= und Heizöle jeder Sorte und Kategorie werden um 80 Kp. pro 100 fg gesenkt. Auch die Betroleumpreise ers fahren eine weitere Anpassung.

Die Bolleinnahmen erreichten im Mai 1938 den Betrag von 22,5 Millionen Franken gegenüber 20,6 Millionen im Mai 1937. Die Mehreinnahmen von netto 1,9 Millionen sind hauptsächlich auf ver= mehrte Einfuhr für Früchte, Kaffee, But= fer, Eier, Wein, Gerste und Mald zu Brau= zweden, sowie Mineralölen zurüdzufüh=

Von den 505 Zeitmeffern, die an den internationalen Chronometer= Brüfungen in Teddington zur Kontrolle vorgelegt murden, wies eine Schweizeruhr 97,3 Puntte bei einem theoretischen Maximum von 100 Punkten auf. In den erften Rängen befanden sich ausschließlich Schweizeruhren.

In 3 o f i n g e n verstarb Anna Barbara Leuenberger, die volle 75 Jahre in der gleichen Familie in Hausdienst stand. Sie erreichte ein Alter von 90 Jahren.

Im Baselland erntet man dieses Bei der Revision der Finanzartikel der drei Prozent der lettjährigen Ernte. So mond gewählt.

Bundesverfaffung murde ein Rudwei- flein mar der Kirschenertrag schon seit Jahrzehnten nie mehr.

> Herr Regierungsrat. Rriminalrichter oder Gemeindepräsident können die Leute von Mühlehorn, Kanton Glarus, ihren Briefträger anreden. Seit 1929 befleidet dieser das Amt eines Gemeinde= präsidenten, 1932 murde er Mitglied des glarnerischen Landrates und 1934 Mitglied des Kriminalgerichts. Die diesjährige Landsgemeinde wählte ihn nun zum Regierungsrat.

> In der Ortschaft Mels brach ein großes Schadenfeuer aus, das einen Stall und drei zusammenhängende Wohnhäuser ein= äscherte. Insgesamt sind 25 Personen dadurch obdachlos geworden.

> An der im vergangenen Winter verbrei= terten Straße entlang dem Puschlaversee senkte sich ein 50 Meter langes Stück um ca. einen Meter gegen den See. Andere Strafenstücke meisen Riffe auf. Der Berfehr mußte über die alte Straße geführt merden!

> Ein Beigenbauer Brulhard in Cour = nillens (Freiburg) gewann das große Los der Lotterie romande mit 250,000 Fr.

> Der Lehrstuhl für Bant- und Geldmiffenschaften an der Rechtsfatultät der Uni= versität Reuenburg wurde Dr. Alphons Berren, Bizepräfident der eidg. Bankenkommiffion, übertragen.

> Oberhalb Urth überfuhr ein Wagen der Arth=Rigibahn auf einem Bahnüber= gang einen Biebhändler auf einem Motor= rad. Glüdlicherweise murde der Mann zwischen die Schienen geworfen. Er drückte sich platt auf den Boden und wurde nicht von den tiefliegenden Motoren erdrückt. Er kam mit einem doppelten Beinbruch danon.

> Der Urner Landtag hat die Errich= tung einer kantonalen land= und alpwirt= schaftlichen Winterschule am Kollegium Altdorf beschlossen.

> Aus verschiedenen Gegenden des Rantons Tessin wird gemeldet, daß falsche Hundert-Lire-Noten der Banca d'Italia in Umlauf feien, die in Restaurants, Konditoreien, Garagen usw. ausgewechselt murden.

> Infolge der fintflutartigen Regengüffe der letten Tage löfte fich in Giubiasco ein Felsen von 500 Doppelzentner Gewicht los und stürzte auf ein Haus ab. Eine Frau, die im Sause anwesend mar, fam wie durch ein Wunder davon.

Der Senat der Universität Laufanne wählte zum Reftor Dr. Jules Marchand aus Sonvilier, Professor für Geometrie an der philosophischen Fakultät II. Zum Direktor der Schule für soziale und poli-Jahr 1,5 kg Kirschen pro Jahr, d. h. etwa tische Wissenschaften wurde Arnold Ren=

In Laufanne wurde eine Armenierin verhaftet wegen Betruges von einigen

tausend Fr.

Auf der Furkaftrecke Gletich = Un = dermatt ist der Betrieb wieder aufge-nommen worden, desgleichen der über den Antthord

In Zürich wurden in der Liegenschaft Abbruch der Wände im 3. Stock schöne Fresken aus dem 14. Jahrhundert entdeckt.

Während Bern mit der Einbürgerung von Ausländern zurückhält, sind in diesen Tagen vom Stadtrat Zürich der bürger-lichen Abteilung des Gemeinderates 27 Namen von Ausländern vorgelegt worden, die fich um Einbürgerung bewerben. jährigen Seelforger.

Wie fehr das Fahrrad überhand nimmt, geht daraus hervor, daß am Pfingstmon= tag auf der Seeftraße in Stäfa in 12½ Stunden nicht weniger denn 2833 Belos vorüberfuhren. In der Schweiz laufen In Niederbipp wurde die Käserei heute rund eine Million Belos, im Kt. umgebaut und renoviert. Gleichzeitig trat Zürich allein etwa 150,000.



Der Regierungsrat des Kantons Bern mählte als weiteren Stellvertreter im Berwaltungsrat der Bern-Lötschberg= Simplonbahn Reg.=Rat Rob. Grimm, Direktor der Bauten und des Gifenbahnwesens.

Die von der Kirchgemeinde Lenk getroffene Wahl des Walter Häsler, Pfarrer, bisher in Murten, zu ihrem Pfarrer, wird bestätigt. In den römisch=tatholischen Kir= chendienst wird Otto Emil Karrer, Bifar in Bafel, aufgenommen.

Der Kanton Bern verzeigt eine ftei= aende Arbeitslosigkeit. Mit 13,394 Männern und Frauen, die auf Ende Mai arbeitslos waren, gegenüber 11,670 im gleichen Wonat des Vorjahres beträgt die Zunahme 1724 Personen oder 12,8 Brozent.

Wanderwege=Bewegung Die hat im Kanton Bern Fuß gefaßt. Das Unfangsprogramm mit den weit gestecten Bielen von 25 feparaten Mufterrouten in neuen Bufahrtslinie der SBB an der Corallen Kantonsteilen steht kurz vor der Bollendung; die also markierten Wander= wege im Oberland, im Emmental, Mittel= land, Oberaargau, Seeland und Jura werden zur hauptsache auf den Beginn der Schulferien bin der allgemeinen Benützung ühergehen merden fönnen

Röniz hat den zentralen Einkauf der Lehrmittel und Schulmaterialien beschloffen.

Bei Ditermundigen verunglückte der 26jährige Postangestellte Baul Woodtli. Mit seinem Töff fuhr er am Kreuzweg bei der Waldau so unglücklich mit einem Auto zusammen, daß er Berletungen erlitt. denen er nach wenigen Tagen erlag.

Niederscherli hat einen Chorausbau erhalten, der nunmehr eingeweiht wurde. Gleichzeitig mit der Einweihung konnte die Gemeinde ein schönes Glasfenster übernehmen, deffen Roften durch freiwillige Spenden der Bevölkerung und einen bedeutenden Zuschuß aus der Glenre-Stif-tung gedeckt wurden.

beuer auf den 27. Juni, Gine bistorische Bruppe aus der Burgdorfer Geschichte soll den Nachmittagszug abschließen.

Langnau genehmigte sämtliche Gemeinde= und Armenrechnungen, und be= willigte einen von der Sekundarschulkom= mission angeforderten Rredit im Betrage zum Königsstuhl an der Stüßihofstatt beim von Fr. 50,300 für die Renovation des Sekundarschulhauses. Für die weitere Durchführung des Autokurses Langnau= Bärau wurde die Ausrichtung weiterer Subventionen beschloffen.

Dberburg verliert durch den Rücktritt von herrn Pfarrer E. Guggisberg, der seine Demission einreichte, seinen lang=

Im sog. Blasenwald bei Goldbach ift der Borkenkäfer so maffenhaft aufgetreten. daß auf Anordnung des Bezirksförsters etwa 50 Rottannen gefällt werden mußten.

auch in der Besetzung der Raferstelle ein Wechsel ein, indem der Lohnfaser der Bemeinde nach 25jähriger Tätigkeit zurücktrat und als Nachfolger sein Sohn gewählt murde.

Wiedlisbach plant die Erstellung einer neuen Friedhoftapelle anstelle der alten, baufälligen Abdankungskapelle, die zugleich Predigtzwecken dienen foll.

Rirchberg erhält ein neues Pfarr-haus, das durch die Schaffung einer zweiten Pfarrstelle notwendig murde. Entge= gen einem andern Antrag, der Alchenflüh als Standort vorschlug, wurde Kirchberg, das Mittelpunkt des Pfarrsprengels ist, gewählt. Als Bauplat ift die Pfrundhof= ftatt gewählt worden.

Nach Grindelmald hat der Schweiz. Damenstiflub das 8. tombinierte Stirennen für Fahrerinnen aller Länder auf den 14. und 15. Januar 1939 angesett.



Der Berner Stadtrat besichtigte vorgängig seiner Sitzung die Bauftelle der rainehalde. Beim Traftandum Einbürge= rung gab ein Mitglied der Einbürgerungs= fommission eine personliche Erklärung ab, wonach er fünftig nur noch Kandidaten für das Bürgerrecht zustimmen werde, die entweder in der Schweiz geboren oder in jungen Jahren in die Schweiz gekommen feien, oder Frauen, die vor ihrer Berheiratung Schweizerbürgerinnen gewesen seien oder durch Scheidung oder Todesfall ihres Gatten das Schweizerbürgerrecht wieder ansuchen. Es sollen demnächst Maknahmen zu dieser verschärften Einbürge= rungspraxis ergriffen werden. Der Rat bewilligte sodann einen Kredit für die Not= ftromversorgung der Gasfabrit im Betrage Die vor 25 Nahren erstellte Kirche in von Fr. 58,000 und einen Kredit von Fr. ten die Pfarrfrauen ihre fünste Pfarr-25,000 für Mobiliaranschaffung für den frauentagung ab, die gut besucht Tierpart Dahlhölgli. Weiter murde die mar. Schaffung einer hauptamtlichen Tierpark-Berwalterstelle beschloffen. Hierauf trat der Rat auf die Beratung der Gemeinderech= nung pro 1937 ein.

Gemeinderechnung Die Stadt Bern für das Jahr 1937 ergibt an zeichnet.

Die Burgdorfer Solennität fällt roben Betriebsausgaben 54,57 Millionen Fr. und an roben Betriebseinnahmen 54,48 Millionen Fr., schließt also mit einem Defizit von 91,148 Fr. Der Rech nungsabschluß gestaltet sich um 2,8 Millionen Fr. günstiger als der Boranschlag vorgesehen hatte.

Un die Lehrwerfstätten murden Baul Bärtschi von Eggiwil und Adolf Frei von Regenstorf als Lehrmeister an der Schreinerabteilung gewählt.

Die Städtischen Straßenbah= nen verzeichnen ein Defizit und einen weitern Frequenzrückgang. Im Betriebs-jahr 1937 ging die Zahl der Reisenden von 19,484,236 auf 18,710,706, also um 773,530 oder um 3,97 Prozent zurück. Die Geminnund Verlustrechnung ergibt einen Fehlbetrag von 198,691 Fr., der durch einen Zuschuß der Gemeinde gedeckt werden muß.

Bum hauptmann der Raval= lerie wurde Beter Schüpbach von Thun und Steffisburg, Ravallerie-Oberleutnant, befördert.

Berns Fremdenverfehr gestaltete sich im Mai folgendermaßen: Es sind 12,618 Gäfte abgestiegen, gegen 13,400 im Mai 1937. Die Zahl der Uebernachtungen belief sich auf 28,966 (30,185). Aus der Schweiz kamen 8930 (9164), aus dem Ausland 3688 (4236) Gäfte. Die Bettenbe= setzung belief sich im Durchschnitt auf 45.1 (47): in den Hotels 1. Ranges waren von 100 Betten 39,8 (34,2) besetzt, in den Ho= tels 2. Ranges 46,3 (51,5), in den Hotels 3. Ranges 36,9 (41,2) und in den Frem= denpenfionen 60,4 (59,9).

Der Berband bernischer Stiflubs hat die Schaffung einer Schweizer Sfischule in Bern beschloffen. Als Leiter murde der bekannte Stimeifter Urn. Glatthard (Kleine Scheidegg), gewonnen.

Wiederum treffen, nach längerem Un-terbruch, zahlreiche Rußlandschweis zer in Bern ein, sowohl Einzelpersonen jeglichen Alters als ganze Familien, nachdem ihr Aufenthalt in Rufland meift unter sehr schweren Umständen zu Ende gegangen ist. Es scheint, daß in Rußland die Ausweisung fämtlicher Schweizer im Gange ift, die nicht die ruffische Nationalität annehmen wollen.

Im Frauenbad Marzili ist beim Rechen des Aareeinlaufes die Leiche eines neugebornen Mädchens aufgefunden worden. Sie wies fünf Stichverletzungen auf der Bruft auf, die höchst wahrscheinlich den Tod des Kindes zur Folge hatten.

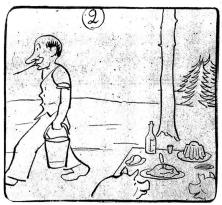
Um Saspelweg murde ein Arbeiter von einem Automobil, das Jalousieladen den schmalen Weg hinauffuhr, geschleudert, fodaß er einen Schädelbruch erlitt, an defsen Folgen er starb.

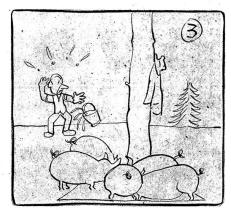
Der Berner Baffenichmuggel= prozeß endigte nach langwierigen Berichtsverhandlungen mit acht Freisprüchen und 15 Strafurteilen.

Im Gemeindefaal der Andechbrücke hiel-

Das Berner Singtreffen war von 26 Vereinen mit 1500 Mitgliedern befucht, davon maren 16 Gaftvereine. Als besonderes Ereignis wird das Eintreffen der der "Union chorale Suisse" aus Paris ver-







Bumps fucht ein nettes Platichen gum Bidnid.

Elmor)

"Guten Tag, Frau Professor! Wie geht's Ihrem Herrn Gemahl?"

"D danke! Seinen Rheumatismus ist er wieder los, aber mit seiner Zerstreutheit wird es immer schlimmer. Gestern beschäftigte er sich im Garten mit dem Begießen der Blumen. Plöglich fängt es an in Strömen zu regnen. Was tut da mein lieber Alter? Er geht ins Haus, holt sich einen Regenschirm und — gießt ruhig weiter!"

Mark Twain besuchte als kleiner Junge unregesmäßig die Schule, und sein Bater strafte ihn oft mit einem Stock. Einmal bekannte der Bater:

"Glaube mir, wenn du unartig bist und ich dich strasen muß, schwerzt es mich auch mehr als dich."

Samuel Langhorne Clemens (Mark Twain) wischte sich die Tränen aus den Augen und erwiderte:

"Ja, aber nicht an derfelben Stelle."

Im Musikzimmer eines Hotels. Während ein Herr seine Zeitung liest, bearbeitet eine Dame das Klavier. Nach einiger Zeit fragt die Dame: "Sind Sie musikalisch?"

Der Herr: "Ja, aber das macht nichts, bitte, spielen Sie ruhig weiter."

"Wissen Sie schon? Dem Huber hat die Kredit-Bank auf die Beine geholfen."

"Was Sie sagen! Hat ihm die Bank Kredit gegeben?" "Nein, das nicht! Aber sie hat ihm sein Auto pfänden lassen."

In der Physikstunde. Lehrer: "Wann entsteht ein luftleerer Raum, Müller?" "Wenn ein Radsahrer in einen Nagel fährt."

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 25.

W a a g r e ch t : 1. Ampulle; 8. Farmer; 9. Rom; 10. Labe; 11. Leda; 13. Anger; 14. As; 16. Rat; 18. Aga; 19. Sol; 21. Met; 23. Spelt; 25. Arie; 26. Brei; 28. Gas; 29. Totila; 30. Forelle.

Senfrecht: 2. Mal; 3. Prag; 4. Umber; 5. Lee; 6. Bodega; 7. Amarant; 9. Rega; 12. Massage; 13. Ate; 15. Sopran; 17. Amt; 20. Leis; 22. Torte; 24. Reil; 26. Bor; 27. Ju; 29. To.

Etwas von der Handstickerei

Wie stolz ist jede Hausfrau auf selbst ausgeführte Arbeiten, wie viel mehr noch, wenn diese Arbeiten von großem, fünstlerischem Empfinden und technischem Können zeugen, wenn es Arbeiten von unvergänglichem Werte sind.

Heute noch werden die Stickereien der vergangenen Jahrhunderte bewundert und in Museen und im Brivatbesitz sorgfältig gehegt und gepslegt. Sind es doch Zeugen des Kunstsinnes und Fleißes früherer Generationen. Mit wie viel Stolz und Freude zeigt nicht die Hausfrau oder der Hausherr heute noch Stickereien, die ihre Mütter oder Großmütter gearbeitet haben, oder die vielleicht noch viel älter sind. Aber nicht nur Stolz liegt im Borzeigen dieser schönen alten Stücke, nein, es ist auch ein liebes Gedenken an oft schon lange Dahingeschiedene. Die Arbeiten und Kunstschäbe, die sie uns hinterlassen, verbinden uns mit den früheren Generationen. Nicht allein bewundernd stehen wir vor diesen Zeugen, die uns unsere Bordern hinterlassen.

Drängt sich da aber nicht auch der Wunsch auf, selbst solche Arbeiten von unvergänglichem Werte zu schaffen. Auch seinen Kindern und Nachkommen solche schöne Arbeiten zu hinterlassen, die sie für immer mit uns verbinden. Dem häuslichen Sinn unserer Vorsahren verdanken wir viel, es war der Grundstein unseres Fortschrittes.

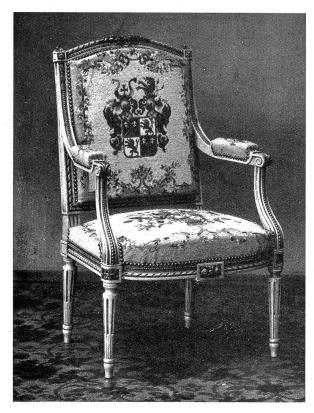
Sollte heute dieser gute Sinn verloren gegangen sein? Wir glauben kaum. Können wir doch mit Schiller sagen: Arbeit ift des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis, Ehrt den König seine Würde, Ehret uns der Hände Fleiß.

Und von diesem Fleiß möchte ich gerne sprechen, von diesem Fleiß, der unentwegt Werte schafft, der so viele nuglose Stunden in Segen verwandelt.

Ein Mittel um diese oft so leeren Stunden nugbringend auszufüllen, ist die Handstickerei, von der wir uns heute etwas unterhalten wollen.

Wie gemütlich sitt es sich beim Familientisch, wenn die Mütter oder Schwestern eine Handarbeit genommen und in allem Plaudern Sich an Stich sügen, wenn die Ornamente ganz allmählich wachsen und Gestalt bekommen und jedes sich freut an dem werdenden Kunstwerk. Sei es nun ein gestickter Bezug für einen Lehnsessel, sei es eine Portière oder ein Wandbehang, eine kleine Tasche, oder Kissen, — gleichgültig was, wenn es nur eine Handarbeit ist, die bleibenden Wert hat. Lange bevor die Arbeit fertig ist, streiten sich die Kinder darum, wer diese einmal besigen müsse. Denn später eine Arbeit der Mutter besigen, ist doch das Schönste, was sich ein Kind denken fann.

Es gibt so viele Techniten für Handarbeiten, vom einfachen vorgezeichneten Tischläufer mit Stiel- oder Areuzstich, bis



Louis XVI.-Fauteuil. Sitz Blumenmotiv, Rüden aufgestidetes Wappen. Grund demispoint. Ornamente in point de gobeslin und Wappen in petit point.

zum großen Wandbehang in Gobelinstich, petit point, oder Blattstich.

Groß ist die Auswahl. Einige dieser Arbeiten erfordern sehr große Geschicklichkeit und langes Studium.

Eine Arbeit aber ist es, die in allen Beziehungen eigentlich die Palme verdient. Es ist dies die Canevas Stickerei. Sie weist hauptsächlich folgende Vorteile auf:

Jede nur einigermaßen geschickte Hand wird diese Arbeiten mit Leichtigkeit aussühren können, denn sie können vom Fachgeschäft so vorbereitet werden, daß es bei etwelcher Ausdauer und Geschicklickeit jedermann möglich ist, solche anzusertigen.

Gerade jett, wenn die Ferienzeit kommt, wie manch regnerischer Tag kann da mit einer amüsanten Handstickerei verkürzt werden.

Wie soll man nur vorgehen, daß man wirklich eine passende Stickerei erwirbt und aussührt? Genau so wie Sie es machen, wenn Sie ein schönes Kleid wünschen. Da gehen Sie auch zu ihrer Schneiderin und lassen sich beraten.

Gehen Sie also, wenn Sie Ihre Möbel, oder für einen neu anzuschaffenden Fauteuil eine Stickerei wünschen, zu Ihrem Tapezierer-Dekorateur und lassen Sie sich bei ihm beraten. Die Stickerei muß doch im Stil, in den Farben usw. zu Ihrem Interieur passen. Da kann Sie aber niemand besser beraten.

Wie viel Berdruß und Aerger sett es ab, wenn man erst nach Beendigung der Arbeit, die man irgendwo gekauft hat, zum Fachmann geht, um solche montieren zu lassen. Da paßt dann plöglich die Größe nicht, entweder ist das Muster zu groß und es fällt ringsherum viel der so großen Arbeit ab, und das Muster ist nicht richtig angeordnet, oder die Arbeit ist zu klein und es muß noch angesett werden, dann ist aber plöglich die gleiche Wolle nicht mehr erhältlich. Uch, wie viele Klagen muß in dieser Beziehung der Tapezierer entgegen nehmen, nur weil sein Kunde diesen elementaren Grundsatz nicht befolgt und ihn als Fachmann nicht vor Anschaffung der Arbeit zu Kate gezogen hat. Also erst sich vom gelernten Tapezierer richtig beraten lassen.



Wandbehang, aus dem XVIII. Jahrhundert.

Es kann in der Stickerei mit großer Leichtigkeit jedes Muster auf das ersorderliche Maß gezeichnet werden, sodaß man das Muster je nach der Wahl des Sigmöbels vergrößern oder verkleinern kann. Wie leicht kann die Grundfarbe einer Stickerei geändert und der Umgebung, wo das Sigmöbel hingestellt wird, angepaßt werden. Je nach dem Charakter des Stubles können verschiedene Stickarten verwendet werden und hierdurch wird der Wert und die Wirkung des Stückes gesteigert. Lassen Sie sich auch hier von kompetenter Seite beraten.

Wenn irgend möglich, sollte man die Stickerei zu Hause ausprobieren. Wie ganz anders wirft oft so ein Stück bei einer anderen Beleuchtung und in einer anderen Umgebung als im Geschäft. Also Vorsicht beim Einkauf.

Auf etwas muß beim Einkauf einer Stiderei noch ganz besonders geachtet werden: Das ist die Qualität des Canevas, die Qualität der Wolle und die möglichste Farbechtheit derselben.

Dies sind die Grundlagen, wenn eine Stiderei nicht nur einige Wochen Freude bereiten soll, sondern wenn sie dauernden Wert besitzen und auch späteren Generationen noch Freude bereiten soll.

Beim Einfauf einer Stickerei darf nicht das Billigkeitsprinzip angewendet werden, sondern das Qualitätsprinzip. Es behauptet sich auch hier wieder ein altes Sprichwort: "Ich din nicht reich genug, um etwas dilliges zu kaufen." Nein, Qualität muß hier gekauft werden. Was nügt die ganze Arbeit, wenn der Canevas nur baumwollen ist und bald zerfällt, wenn die Wolle, wie man sagt, sich zerbeißt und bald alle Farben versliert, dann ist all die große ausgewendete Mühe umsonst.

In der Stickereiindustrie waren in früheren Jahrhunderten und sind es auch jetzt noch, Frankreich und England die führenden Länder. In Frankreich waren die Gobelins und Canevasstickereien von jeher sehr beliebt, und Heinrich der II. und Ludwig der XIII. erteilten dem Hersteller von Gobelins schon gewisse Privilegien.

In England wurden speziell die Crewel-Craft Stickerei und auch die Canevas Stickerei gepflegt.

Gegenwärtig findet eine große Ausstellung solcher Stickereien bei der Firma Th. Schärer's Sohn & Cie., Kramgasse 7, Bern, statt. Man sieht da, daß schweizerische Ausdauer und Tattraft auch in diesen Arbeiten Großes leistet. Es sind da Arbeiten von der kleinen Theatertasche dis zum großen Wandbehang vertreten.